

Pofener Tageblatt

Stenerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Uebersetzung
Preis z 7.50.
Es haben in allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.80 zl. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.60 zl. durch Boten 4.80 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 8.— zl. Deutschland und übr. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6276. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A.), Drulnaria i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldgr. Flugschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Damentaschen
Riesenauswahl
spottbillig nur bei
W. Czyszc
Poznań,
ul. Szkolna 11.

71. Jahrgang

Mittwoch, 11. Mai 1932

Nr. 106.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen

Starker Sturm verhindert die Landung
Friedrichshafen, 10. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf der Rückfahrt von seiner vierten Amerikafahrt um 8.27 Uhr vormittags über dem Bergfeldgelände erschienen und warf um 8.45 Uhr zwei Postfäde mit zusammen 130 Kilogramm ab. Wegen starken Südwestwindes mußte die Landung hinausgeschoben werden. Der „Graf Zeppelin“ kreuzt zurzeit über dem Bergfeldgelände.

Der Reichstag tagt Ruhiger Anfang — Rede des Finanzministers

Reichstagspräsident Loebe eröffnete pünktlich um 3 Uhr die erste Reichstagsitzung nach der zehnwöchigen Pause. Er widmet dem vor kurzem verstorbenen Vizepräsidenten Dr. Rießer einen Nachruf, der von den Abgeordneten stehend angehört wird. Der Präsident gedenkt weiter mit ehrenden Worten der verstorbenen Abgeordneten Dr. Frissen (Wirtschaftspartei) und Limberg (Sozialdemokrat).
Er teilt mit, daß er dem Präsidenten der französischen Kammer das Mitgefühl des Reichstages anlässlich des Ablebens des französischen Präsidenten Doumer infolge des grauenhaften Anschlages und wegen des Todes des Präsidenten des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, übermittelt habe.
Am Regierungstisch sitzen Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich, Reichsinnen- und Wehrminister Groener und die Minister Schäfer, Treviranus, Schiele, Schlange und Dr. Stegerwald.
Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Schuldentilgungsgesetzes in Verbindung mit der allgemeinen politischen Aussprache.
Reichsfinanzminister Dietrich, der dazu das Wort nimmt, wird von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Der Kontraktverwalter hat das Wort!“

Maitagung des Völkerbundsrats

Genf, 9. Mai. Der Völkerbundsrat ist zu seiner 67. Tagung heute in Genf zusammengetreten. Den Vorsitz führt der Vertreter der mittelamerikanischen Republik Guatemala. Wie üblich, fand zunächst eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der verschiedene Verwaltungsfragen besprochen wurden. In Völkerbundstreifen denkt man daran, die Tagung am Mittwoch zu unterbrechen, da ein großer Teil der Delegierten sich zu den Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten französischen Staatspräsidenten Doumer und dem gestern gestorbenen Direktor des Genfer internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, nach Paris begeben wird. Die Tagung soll dann nach Brüssel wieder ausgenommen werden. Es sollen dann die Danziger sowie die deutsch-polnischen Fragen zur Erörterung kommen.

Der Westmarkenverband verkündet den Boykott gegen Danzig und Zoppot

Warschau, 10. Mai. (Eig. Teleg.)
Gestern veranstaltete der herilichste Westmarkenverband, der sich bekanntlich die Ausrottung des Deutschtums in Westpolen mit allen Mitteln zum Ziel gesetzt hat, in Warschau eine Pressekonferenz. Auf dieser Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß der Verband beschlossen hat, den Boykott gegen Danzig und Zoppot zu verhängen. Von dem Boykott sollen alle Danziger Kurorte sowie das Kasino in Zoppot betroffen werden. Ursprünglich war beabsichtigt, den Boykott nur gegen Zoppot zu verhängen. Aber die letzten Vorfälle in Danzig haben, wie auf der Pressekonferenz behauptet wurde, den Westmarkenverband dazu gezwungen, den Boykott auch auf Danzig auszudehnen. Der Boykott soll rückwirkend geföhrt werden. Polnische Staatsbürger, die die Kurorte in Danzig und Zoppot oder das Zoppoter Kasino besuchen, sollen auf einer besonderen schwarzen Liste geführt werden. Der Boykott soll so lange fortgesetzt werden, bis die von den polnischen Organisationen der Freien Stadt Danzig aufgestellten Forderungen erfüllt sowie eine Aenderung der Politik der Danziger Behörden erfolgt ist.
In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß die Protokolle des Westmarkenverbandes Staatspräsident Moscicki und Marschall Pilsudski sind.

Wichtige Konferenzen

Prof. Bartel plötzlich nach Warschau zur Konferenz berufen
(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 10. Mai.
Am Sonntag ist Staatspräsident Moscicki überraschend aus Spola nach Warschau zurückgekehrt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr, und zwar am gestrigen Montag vormittag, fand eine neue Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachkriegsregierungen auf dem Schlosse statt. Prof. Bartel war aus Lemberg zu dieser Konferenz am Montag früh in Warschau eingetroffen, begab sich sofort aufs Schloß, wo er von 9 bis etwa 10 Uhr mit dem Staatspräsidenten konferierte. Inzwischen trafen auch die anderen ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachkriegsregierungen ein, und zwar Sejmarschall Switalski, Oberst Stawel und der jetzige Ministerpräsident Brzostok. Die Beratungen dauerten von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Nach der Konferenz fand ein Frühstück beim Staatspräsidenten statt.
Ein offizielles Communiqué über die Beratungen ist nicht veröffentlicht worden. Wie jedoch aus den Mitteilungen der Regierungspresse hervorgeht, soll es sich bei den Beratungen um Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit neuerlichen Budgetbeschränkungen gehandelt haben. Das Nichterscheinen eines Communiqués wird von der Regierungspresse damit entschuldigt, daß die Beratungen lediglich informativem Charakter trugen und feste Beschlüsse dabei nicht geföhrt wurden.
Die Plöchlichkeit der Konferenz und ihre strenge Geheimhaltung haben in allen Kreisen der Hauptstadt zu verschiedenen Vermutungen über den wirklichen Zweck der Beratungen geführt. Die Presse aller Richtungen, nicht ausgenommen ein Teil der Regierungspresse, vermutet, daß es sich um wichtige bevorstehende Aenderungen innerhalb des Regierungsbestandes gehandelt habe. Man nimmt allgemein an, daß Prof. Bartel wieder in die Regierung zurückkehren wird, allerdings nicht als Ressortminister, sondern als Ministerpräsident. Biersch glaubt man auch, daß der Termin der Konferenz absichtlich auf den Tag nach den französischen Wahlen anberaumt worden ist, um bei den Beschlüssen auf eine neue Konstellation in Frankreich Rücksicht nehmen zu können. Offiziell wird jede Vermutung über einen schon in kurzer Zeit bevorstehenden Regierungswechsel abgetritten, jedoch wird diesen offiziellen Dementis in politischen Kreisen wenig Glauben geschenkt.
Ueber die Wirtschaftsfragen, die beraten wurden, weiß ein Warschauer Blatt zu melden, daß es sich in erster Linie um weitere Gehaltskürzungen in den Beamtengehältern gehandelt hat. Schon die Regierungshandlungen der nächsten Zeit werden wahrscheinlich Schlüsse darauf zulassen, was wirklich Gegenstand der gestrigen Konferenz gewesen ist.
Prof. Bartel ist gestern nachmittag wieder nach Lemberg zurückgekehrt.

Heute Präsidentenwahl in Frankreich

Paris, 10. Mai. Painlevé, der neben Lebrun zum Kandidaten aufgestellt wurde, hat seine Kandidatur für die Präsidentenwahl zurückgezogen.
Paris, 10. Mai. Die Zurückziehung der Kandidatur Painlevés, die von der Mehrheit der Radikalen Senatsfraktion veranlaßt wurde, erklärt sich einmal aus dem Wunsche, nach der Ermordung des Präsidenten Doumer dem Ausland eine Manifestation der nationalen Einigkeit in einem Augenblick der Landestruer vorzuführen und dann aus der Tatsache, daß nicht die neue gewählte Kammer, sondern die alte Kammer, die ja politisch ganz anders zusammengesetzt ist, an der Wahl teilzunehmen hat. Traditionsgemäß muß nun die Person, um die sich der Kongreß heute schart, der Senatspräsident sein, also Albert Lebrun, mit dessen Wahl gerechnet werden kann. Voraussetzung ist allerdings, daß es nicht doch noch Ueberraschungen gibt.
Die Aufgabe des neugewählten Präsidenten ist eine der schwierigsten, die je einem Präsidenten der dritten Republik zugefallen ist. Das Kabinett Tardieu muß der Gesplogtheit entsprechend nach der Präsidentenwahl zurücktreten. Der Gesplogtheit entspricht es aber auch, daß mit Rücksicht auf die tragischen Ereignisse, die sich am Freitag abgepielt haben, das Kabinett neuerlich betraut wird. Das Kabinett hat aber keine tragfähige Parlamentsmehrheit, weshalb es gestern beschlossen hat, nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte zu bleiben. Wird das unter den gegebenen Umständen genügen? Die „Geschäftsführung“ dauert nämlich bis zum 10. Juni; inzwischen sind aber wichtige Vorbereitungen zu treffen, da am 16. Juni die Lausanner Konferenz beginnt und schon vorher in Genf schwerwiegende Entscheidungen in der Abrüstungsfrage fallen. Der neugewählte Präsident hat also heute abend oder spätestens morgen eine sehr ernste Entscheidung zu treffen.
Die „Republique“ Daladiers verneint die Höflichkeit einer sofortigen Uebernahme der Regierungsmehrheit durch die radikale Partei und meint, ein Senatorenabinett wäre die Lösung, die am angebrachtesten sei. Allerdings steht diese Auffassung, die sachlich viel für sich hat und sich vielleicht auch durchführen lassen wird, vorläufig noch vereinzelt da.
Paris, 10. Mai. „Deuore“ schreibt zu dem Verzicht Painlevés auf eine Kandidatur, Painlevé habe erklärt, seine Kandidatur habe die Bedeutung, den Ausgleich zwischen der jetzigen Kammermehrheit und der der kommenden Kammer herbeizuföhren. Er habe also den Senatsmitgliedern, die bei ihm waren, zuviel zugemutet. Lebrun, der übrigens nichts von einem MacMahon oder einem Millerand an sich habe, trat dagegen auf, und so habe Painlevé darauf verzichten müssen, ein Amt anzunehmen, das drei Wochen später ihm niemand mehr hätte freitig machen können.
Man habe in verschiedenen Kreisen noch eine andere Lösung ins Auge geföhrt, nämlich daß die Kandidaten für den Posten des Präsidenten der Republik sich verpflichten sollten, ihre Wahl nur als provisorisch anzusehen und ihr Mandat am 1. Juni wieder niederzulegen, um dem neuen Parlament Gelegenheit zu geben, nach eigenem Ermessen zu wählen. Aber auf diese „erfindliche“ Lösung dürfte man jetzt kaum noch rechnen. Lebrun werde als einziger Kandidat gewählt werden, und zwar für 7 Jahre.

Deutsche Mahnung Brüning vor der Presse

Der Berliner Verband der Auswärtigen Presse veranstaltete Sonntag mittag im Neuen Rathaus in Berlin-Schöneberg eine politische Matinee, in deren Mittelpunkt eine große außenpolitische Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning stand, die ebenso wie die Begrüßungsansprache auf den Rundfunk übertragen wurde. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Thun, führte der Reichskanzler u. a. aus:
Ich begrüße es, daß diese Veranstaltung des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse mir Gelegenheit gibt, vor so zahlreichen und maßgebenden Vertretern der deutschen Presse mich über die Sorgen und Aufgaben der Gegenwart offen auszusprechen. Ich kann dadurch am besten dem Verdacht entgegenreten, der mir gelegentlich verleiht und offen — das letztere war die Regel — ausgesprochen wurde, daß ich die Meinung hätte, den Kontakt mit der deutschen Presse

über das normale und durch sachliche Rücksichten gebotene Maß hinaus, lagen wir einmal: „rationieren“. Die Rotationsmaschinen haben mehr Appetit, als die Staatsmänner befriedigen können. Das ist wohl nicht nur hier bei uns in Deutschland so, sondern auch anderwärts. Davon aber bitte ich Sie überzeugt zu sein, daß ich die Bedeutung und Unentbehrlichkeit Ihrer journalistischen Arbeit viel zu hoch werte, um in dem lebendigen Kontakt mit der Presse nicht eine der wichtigsten Aufgaben meines Amtes zu sehen.
Die Wahl des Staatsoberhauptes, das nach dem Willen und dem Geist der Verfassung das statische Moment gegenüber der oft stürmischen und schwer berechenbaren Dynamik der parlamentarischen Machtverhältnisse darstellt, ist gerade auch außenpolitisch eine Handlung von entscheidender Bedeutung. In dieser schwierigen und verantwortlichen Phase der Nachkriegsentwicklung, im Kulminationspunkt entscheidender Auseinandersetzungen außenpolitischer Art müssen — das bin ich gewiß — alle unbefangenen urteilenden Kreise unseres Volkes es als ein Glück betrachten, daß uns eine gütige Vorsehung in der Person des Reichspräsidenten den Mann beschert hat, der unser Land und Volk wie kein anderer als oberster Sachwalter vertreten kann. (Bravo!) Das außenpolitische Plus, das die mit so gewaltiger Mehrheit vollzogene Wahl Hindenburgs zweifellos darstellt, war die vorübergehende Abwesenheit von Genf vollauf wert. Die Wiederwahl unseres Reichspräsidenten hat eine Epoche von Konflikten und inneren Zwistigkeiten beendet. Jetzt heißt es, sich einhellig hinter seine verehrungswürdige Person zu scharen, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen die moralische Stöckkraft hinzuzuföhren, die der eine Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag. (Stürm. Beifall.)

Nach vollzogener Präsidentenwahl bin ich dann nach Genf gefahren — nicht, um die Unruhigen zu beruhigen, die dann über meinen Entschluß gar nicht mehr so begeistert waren, sondern um dort mich der Behandlung der außenpolitischen Probleme zu widmen, deren größtmöglicher und beschleunigter Lösung wir nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse der ganzen Welt bedürfen.
Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, wenn ich neben die deutschen Interessen gleich die der anderen stelle. Es geschieht das aus der klaren Erkenntnis heraus, daß ich für Deutschland nur dann das Beste erreiche, wenn mir auch gleichzeitig der überzeugende Nachweis gelingt, daß Deutschlands Ziele mit den wohlverstandenen Interessen der Welt zusammenfallen. (Sehr richtig!) Das ist ja gerade das Anglied des Versailler Friedensvertrages und der ihm nachgemodelten anderen Friedensverträge gewesen, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen könnten, während dem Unterlegenen nur das Anglied überlassen bleiben könnte, den Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Anglied zu beweinen.
Von einer solchen innerlich unwahren, naturwidrigen Friedenskonzeption geht alles Verhängnis aus; sie hat sich in der Nachkriegszeit als vollkommen irrig erwiesen. Sie wird auch, wenn keine Aenderung eintritt, die Welt immer tiefer in das entsetzliche Elend hinabstößen, das unter dem Namen „Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit“ zur Geißel aller Kulturstaaten zu werden droht. Die größten Wirtschaftsachverständigen der Welt haben es von einer ihrer Konferenzen zur anderen wiederholt, daß zur Herstellung normaler Verhältnisse Vertrauen und wiederum Vertrauen notwendig ist. Wie soll sich Vertrauen, die erste unabwiesbare Grundlage zum Wiederaufbau, zur Herbeiföhren besserer Zustände entwickeln, wenn noch immer die aufreizende Ungleichheit zwischen Sieger und Besiegten besteht. Gewiß, die Atmosphäre des Hasses, die uns Deutschen jahrelang nach dem Kriege entgegentrat, ist vielfach gemildert. Mir selbst und meinen Mitarbeitern sind vielfache erfreuliche Zeichen sympathischen Verständnisses zuteil geworden, über die wir im Interesse unseres Landes starke Befriedigung empfinden konnten. Aber in vielem — darüber dürfen wir uns nicht täuschen — besteht die Ungleichheit fort.

In der Sicherung der Heimat mit allem damit verbundenen unwägbarer seelischen und tatsächlichen Besitz sind wir in einem Zustand milderer Rechts geblieben. Hiergegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf. Hierin sind sich alle einig, und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die nun seit Februar in der großen Abrüstungskonferenz einer Lösung entgegengeführt werden soll.
Ich fürchte nicht mißverstanden zu werden, als ich vor kurzem in Genf vor Ihren Kollegen aus der gelamten internationalen Presse sprach, als ich mit einer aus innerstem Herzen kommenden

Ueberzeugung auf den friedliebenden Charakter des deutschen Volkes verweisen habe. Ich habe keinen Widerspruch erfahren. Die gelegentlichen Hinweife auf angebliche Invasionen, die von Zeit zu Zeit, mehr agitatorisch als historisch begründet, laut werden, kann ich gelassen beiseiteschieben. Deutschland will, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Rüstungsfrage, keine Sonderrechte. Es will nichts als die Gleichheit, als die Beteiligung des Zustandes, der es in die Kategorie milderer Rechte versetzt und der es in einem Kreise bis an die Zähne gerüsteter Nachbarn auf den Stand der Wehrlosigkeit herabdrückt.

Vor wenigen Tagen wurde unser Land erregt durch das Gerücht von einer bevorstehenden Besetzung Danzigs. Das Gerücht war unbegründet. Aber wie hätte es so tiefe Besorgnis und so tiefe Sorgen vor einem Konflikt mit allen seinen unausdenkbaren Folgen herbeiführen und uns alle aufs tiefste erschüttern können, wenn eben nicht diese Ungleichheit bestanden hätte? Was von der Abrüstungsfrage gilt, gilt in gleichem Maße von den Reparationszahlungen.

Wichtig ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut, daß Deutschland die ungeheuren ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann. Ja mehr als das, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wirrwarr in der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unerträgliche zu vergrößern und bei ihrer Fortdauer jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten.

Deutschland hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neuere Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen. Einmal aber muß auch diese Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll. Auch hierüber habe ich vor Ihren Kollegen in Genf klar und unmißverständlich gesprochen. Ich habe gesagt, es ist zwar kein Krieg mehr, aber es ist auch kein Friede. Es ist ein Zwischenzustand, der im Interesse der Welt endlich sein Ende finden muß.

In den Staatsmännerbesprechungen ist auch hierüber gesprochen und das Gerücht für die Lausanner Konferenz

aufgeführt worden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, welchem Geschick nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird, ob sie weiter in Elend und Sorge versinken oder endlich wieder den festen Grund finden werden, von dem allein ein Wiederaufbau, eine Epoche fortschreitender Entwicklung möglich ist. Auf diese Konferenz sind die Blicke der Gutgeleiteten aller Völker gerichtet. Hoffend und sehnlichst, ungeduldig und fordernd. Wer, so frage ich als Vertreter eines Volkes, das der würgende Griff der Wirtschaftskrisis heftiger als andere Völker gepakt hat, ohne dessen Wiederaufstieg es aber keine Sanierung Europas, keine Ausgleichlichkeit der Wirtschaftsbeziehungen geben kann, wer will die Verantwortung tragen für weiteres Zaudern? Hört man in den Staatskanzleien und in den Kontoren der Wirtschaftskönige der Welt nicht den immer stärker anschwellenden Chor derer, denen die beschämende Ergebnisarmut der bisherigen internationalen Beratungen der wirtschaftlichen Zuteiler ihrer extremen, ja revolutionären Fronten ist? Daß aus den Gräbern vernichteter Völkerverhoffnungen dämonische Geister der Verneinung und Zerstörung entstehen? Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden. Was uns nützt, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und ganze Tat. (Stürmischer Beifall.)

Im Zeichen dieses Tatwillens muß Lausanne stehen, sonst wird es nicht zum Weisenzeichen des Lebens, sondern zum Wegweiser des Zusammenbruchs werden. Meine Damen und Herren, man hat mich oft als Pessimisten bezeichnet, und auch die Herren, die sich mit mir gegen meinen Willen biographisch beschäftigen, haben das selbe durchblicken lassen. Ich bin gewiß so pessimistisch als jeder Staatsmann sein muß, der immer, wenn er richtig denken und handeln will, den ungünstigen Ausgang auch in seine Rechnung stellen muß. Aber in einem bin ich absoluter, überzeugter, wenn Sie wollen hundertprozentiger Optimist. Ich bin Optimist in dem Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes. (Stürmischer Beifall.) Aber eine Einschränkung muß ich machen: Diese Zukunft, an die Sie sowohl wie ich von ganzem Herzen glauben und die unsere ganze Arbeit wie eine heilige Flamme durchglüht und treibt, wird Erfüllung finden, wenn ein geeinter und gestärkter Wille des gesamten Volkes sich der Erreichung dieses Zieles stark und opferbereit wehrt. Und die Erfüllung dieses Verprechens, das wir heute auch in dieser Stunde geben, wird uns leichter durch das Beispiel des Reichspräsidenten, der in seiner Schlichtheit, seiner Pflichttreue, seiner nie ermüdenden Vaterlandsliebe uns allen ein anfeuerndes Vorbild ist. Von einem solchen einmütigen Willen besetzt, wird Deutschland auch in schwerster Zeit ungebrochen und ungebeugt der besseren Zukunft entgegengehen, die wir erhoffen und für die wir alle unsere ganze Kraft einsetzen wollen. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Handclatschen.)

Sierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Reichskanzler Dr. Brüning hat mit seiner Rede vor dem Berliner Verband der auswärtigen Presse den bisherigen deutschen Standpunkt kaum in einem wesentlichen Punkt erweitert oder eingeeignet. Aber er hat Worte über die Autorität internationaler Konferenzen gesprochen, die größte Beachtung nicht nur in Deutschland, sondern mehr noch im Ausland verdienen. Es war nicht Deutschlands Schuld, wenn so viele der internationalen Konferenzen, die in den letzten dreizehn Jahren abgehalten worden sind, ohne jedes Ergebnis, und wenn nahezu alle

Konferenzen ohne ausreichendes Ergebnis geendet haben. Insbesondere von der bevorstehenden Lausanner Konferenz über die Reparationsfrage hat der Kanzler gesagt, daß es von ihrem Ergebnis abhängen wird, welchem Schicksal Deutschland und darüber hinaus die ganze Welt entgegengeht. Daß der Kanzler mit seiner Warnung, die Autorität internationaler Konferenzen nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, auch die Genfer Abrüstungskonferenz gemeint hat, ergibt sich aus der Ausführung des Beispiels, das der Kanzler einem Amtsvorgänger nachzitierte, nämlich aus dem Beispiel von dem schwerbewaffneten römischen Legionär, der auf die Frage nach dem Grund seiner unstatthafter schweren Rüstung geantwortet habe, er fürchte sich. Die Furcht davor, Versprechungen zu widerrufen oder einzuziehen, die den Siegespöhlern in Bezug auf deutsche Reparationsleistungen leichtfertig gegeben worden sind, hindert die Staatsmänner führender Verbandsländer daran, der Vernunft und der Wahrheit die Ehre zu geben und klare, mutige Ent-

Das Echo der französischen Wahlen in Polen

(Telegr. uneres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 10. Mai. Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen ist in Polen im allgemeinen ruhig aufgenommen worden. Der größte Teil der Presse sowohl des Regierungslagers als auch der gemäßigten Opposition, glaubt, daß das Wahlergebnis zunächst keine nachhaltigen Folgen für die polnisch-französischen Beziehungen haben wird, da Herriot der kommende Mann sei und bereits vielfach bewiesen habe, daß er ein Freund Polens ist. Lediglich die Presse der scharfen Opposition äußert Befürchtungen.

Die „Gazeta Polska“, das offiziöse Organ der polnischen Regierung, stellt in einem Kommentar zu den Wahlen fest, daß die Wahlen in Frankreich geringere Schwankungen gezeigt haben, als es in den anderen Ländern der Fall ist, wo in der letzten Zeit Wahlen stattfanden. Das sei ein Beweis dafür, daß die Anzuehmigkeit in Frankreich geringer sei als in anderen Ländern. Frankreich hätte bisher durch seine starke innere Konstitution und seine politische Mäßigung auf dem Gebiete der Außen- wie der Innenpolitik immer ein gesundes Verhältnis zur Realität der Dinge bewiesen. Es sei deshalb ein ruhiger Pol innerhalb der Weltpolitik geblieben. Man müsse bezweifeln, daß Frankreich gegenwärtig eine andere Politik einschlagen wolle. In jedem Falle sei anzunehmen, daß diejenige Regierung, die gegenwärtig in Frankreich die Macht und Verantwortung übernehme, sich nicht durch Doktrinartigkeit schwäche und eine Politik des Risikos eine größere Anzuehmigkeit zu ziehen wolle, wie die bisherigen Regierungen.

Der der Regierung nahestehende „Głos Poranny“ stellt fest, daß Herriot für die polnische öffentliche Meinung kein unbeschriebenes Blatt mehr sei, das man erst mit positiven oder negativen Zeichen versehen müsse. Aus der Zeit, als Polen um seine Unabhängigkeit kämpfte, seien viele Aeußerungen Herriots übrig geblieben, die beweisen, daß man auf ihn als einen Freund des polnischen Volkes rechnen dürfe. Zu Zeiten der Regierung Herriots sei auch die französische Gesandtschaft in Warschau zu einer Botschaft erhoben worden. Dadurch gerade hätte Herriot als erster Staatsmann der Welt Polens Großmachtsstandpunkt anerkannt. Wenn man den Charakter derjenigen Partei berücksichtige, an deren Spitze Herriot steht und die der Hauptbestandteil des neuen Kabinetts sein würde, so müsse man aufhören, daran zu zweifeln, daß das gute Verhältnis zwischen Frankreich und Polen auch weiter bestehen wird.

Der Krakauer „Kurier“, „Kurjer Codz.“ sieht allerdings wesentlich pessimistischer in die Zukunft und stellt mit Bedauern fest, daß der französische Defensivcharakter die großen Gefahren des Hitleriums und der politischen Lage Europas nicht zum Bewußtsein gekommen seien. Trotzdem aber sollten die Wollen, die den politischen Horizont in Frankreich verbunkeln, nicht dazu führen, daß die polnische öffentliche Meinung das kalte Blut verliere. Die Deutschen freuen sich über das Ergebnis der französischen Wahlen und verhindern nach Möglichkeit die Einsetzung einer starken Regierung in Frankreich; aber Polen wisse, daß die französischen Staatsmänner ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit sich darüber im klaren seien, daß eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Polen notwendig sei. Polen müßte Vertrauen zu dem treuen Staatsmann und seinem Freunde Herriot haben.

Auch die übrige Regierungspresse weist auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, die zwischen Herriot und Polen schon seit früheren Zeiten bestanden. Der „Kurjer Poranny“ kommt dabei zu dem Schluß, daß es im Interesse Polens liege, jetzt alle Anzeichen einer unbegründeten hysterischen Frucht zu unterlassen, da Polen mit seiner französischen Partei, sondern mit ganz Frankreich verbunden sei.

Der gemäßigten rechts stehende „Kurjer Warszawski“ erinnert ebenfalls an frühere Aeußerungen Herriots, vor allem daran, daß Herriot für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Innehaltung der Verträge eingetreten sei. Deshalb könnte man in Polen über die Zukunft beruhigt sein, da Herriot der leitende Mann in Frankreich werden würde. Wesentlich beunruhigter zeigt sich jedoch das nationaldemokratische „ABC“, das feststellt, daß sich Polen einer völlig neuen Lage gegenübergestellt sehe. Frankreich hätte bisher versucht, unter den Regierungen Poincarés und Tardieus alle Angriffe seiner Feinde, die sich hinter einen Wald pazifistischer Phrasen verstecken, entschieden abzuwehren. Leider sei die Regierung Tardieu durch die Wahlen in diesem

schlüsse zu fassen. Der Kanzler hat in sehr ersten Worten davor gewarnt, die Autorität internationaler Konferenzen durch neue vergebliche Anläufe vollends zu ruinieren. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn der Kanzler von einer „bejahenden Armut in den Ergebnissen der bisherigen internationalen Beratungen“ sprach. Je höher die Erwartungen gespannt sind, mit denen die Völker einer neuen internationalen Konferenz entgegenblicken, desto größer ist die Gefahr, daß sich die öffentliche Meinung völlig von solchen Konferenzen abwendet und sich willenslos dem Zweifel und der Verzweiflung überantwortet. In keiner Stelle seiner Rede hat Dr. Brüning Frankreich erwähnt. Aber seine Zuhörer waren sich ausnahmslos darüber klar, daß die Angst, die das Zustandekommen wirksamer Abrüstungsbeischlüsse verhindert, und die Verblendung, die vor einem endgültigen Reparationsverzicht ausweicht, in erster Linie unter den heutigen politischen Führern des französischen Volkes zu Hause sind.

Albert Thomas †

Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, ist am Sonnabend um 23 Uhr in Paris plötzlich gestorben. Thomas war in einem bekannten Restaurant der Rue de la Republique erschienen, um zu soupieren. Er bestellte sich zunächst ein Glas Rum, weil er Magenbeschwerden hatte, und suchte dann die Toilette auf. Als er nach einer halben Stunde nicht wiedergekommen war, ging der Kellner ihn suchen. Thomas lag auf dem Boden, bläutrot im Gesicht und röchelnd. Er wurde sofort in das nahe Hospital Beaujon gebracht, wo einen Tag früher der Präsident Doumer gestorben war. Albert Thomas ist jedoch schon auf dem Transport verschieden. Erst im Hospital wurde aus den in seiner Tasche gefundenen Papieren die Identität des Toten festgestellt.

Albert Thomas war in allen Hauptstädten Europas, besonders natürlich in Genf, eine bekannte Persönlichkeit. 1878 in Chamignan an der Marne geboren, widmete er sich schon früh der politischen Tätigkeit. Jean Jaures war sein Gönner. 1910 wurde Thomas zum erstenmal Abgeordneter, während des Krieges war er Unterstaatssekretär und Minister. 1919 wurde er aufs neue zum Abgeordneten gewählt. 1920 gab er seine politische Karriere auf, um die Leitung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf zu übernehmen.

Gestern begann in Warschau ein großer politischer Prozeß gegen 22 Mitglieder und Führer der P. P. S.-Winken. Der sozialistische Linken wird vorgeworfen, daß sie in engen Beziehungen zur kommunistischen Partei gestanden habe und monatliche Hilfgelder von Kommunisten erhielt. In der Anklageschrift wird gesagt, daß sich diese monatlichen Hilfgelder auf 5000 Zloty beläufen. Außerdem hat zwischen der sozialistischen Linken und den Kommunisten ein Abkommen bestanden, dem zufolge die sozialistische Linke ihr Parteiorgan, den „Robotnik“, den Kommunisten in verschiedenen Fällen zur Verfügung stellte. Außerdem sind nur weitere Subsidien an die sozialistische Linke im Werte von mehreren 10 000 Zloty geleistet worden. Ferner wird den 22 Angeklagten vorgeworfen, daß sie direkte Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalten haben. Jedes Mitglied der sozialistischen Linken, das aus irgendwelchen Gründen aus Polen flüchten mußte, wurde in Sowjetrußland ohne weiteres auf Grund einer Legitimation der polnischen sozialistischen Linken aufgenommen und erhielt dort Stellung. Der Prozeß wird etwa 6 Tage dauern.

Kommunistische Interpellation wegen der Ermordung Doumers

Paris, 10. Mai. Der kommunistische Abgeordnete Doriot kündigt eine Interpellation über die gelegentlich der Ermordung des Präsidenten Doumer gegen die kommunistische Partei erhobenen Anschuldigungen an. In der Begründung heißt es u. a., daß die kommunistische Partei stets Attentate als politisches Kampfmittel abgelehnt habe. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Mörder ein Weiskruiser ist, und daß alle Regierungen, die seit 1919 am Ruder waren, den Aufenthalt der Weiskruiser in Frankreich geduldet hätten.

Ein Dementi der Sowjetrußen

Die sowjetrußische Gesandtschaft in Warschau hat gestern zu den von verschiedenen polnischen Zeitungen verbreiteten Gerüchten, daß zwischen dem Mörder des französischen Staatspräsidenten, Gorguloff, und sowjetrußischen Stellen Beziehungen bestanden hätten, Stellung genommen. Die sowjetrußische Gesandtschaft teilt mit, daß irgendwelche Beziehungen zwischen Gorguloff und dem ehemaligen Sowjetgesandten in Prag, Dwiejeko, nicht bestanden haben. Dwiejeko hätte während seiner Tätigkeit in Prag niemals Beziehungen zu irgendeinem der russischen Emigranten gehabt.

Textilstreit in Bialystok

Gestern ist in den Bialystoker Textilfabriken ein Streik ausgebrochen, dessen Ursache Lohnkürzungen sind. Es sind insgesamt etwa 1000 Arbeiter in den Streik getreten.

Unterzeichnung der schweizerischen Anleihe für Gdingen

Wie die „Gazeta Polska“ zu melden weiß, ist gestern in Zürich von dem Regierungskommissar der Stadt Gdingen und den Vertretern einer schweizerischen Finanzgesellschaft der Vertrag über die Anleihe für die Stadt Gdingen unterzeichnet worden. Die Anleihe beläuft sich auf 10 Millionen Schweizer Franken, das sind etwa 17 Millionen Zloty, und ist für Bauinvestitionen in der Stadt Gdingen bestimmt.

Neuschnee in den Alpen

Oberstdorf, 10. Mai. In den Bergen herrscht wieder Winterwetter. Am Reibelhorn liegen 40 Zentimeter, stellenweise sogar bis zu 50 Zentimeter Neuschnee. Heute früh wurden dort etwa 8 Grad Kälte gemessen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jersch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Owen D. Young demokratischer Präsidentschaftskandidat?

New York, 10. Mai. „New York Times“ zufolge wird Owen D. Young als demokratischer Präsidentschaftskandidat vorgeschlagen werden, falls, wie man annimmt, Franklin Roosevelt auf dem kommenden Kongreß der demokratischen Partei in Chicago nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht.

Druck: Concordia Sp. A.G.

Posener Kalender

Dienstag, den 10. Mai
Sonnenaufgang 4.04, Sonnenuntergang 19.33;
Mondaufgang 6.29, Monduntergang 0.06.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7
Grad Cels. Windstille, Barometer 742. Bewölkt.
Sternen: Höchste Temperatur + 8, niedrigste
+ 3 Grad Cels. Niederschläge 6 mm.
Wettervorausage
für Mittwoch, den 11. Mai
Wetterhin köhl, veränderlich mit einzelnen
Schauern; nordwestliche Winde.
Wasserstand der Wartze am 10. Mai + 0,38 m.

Wo hin gehen wir heute?

Theater Kossitz:
Dienstag: „Das Mädchen und das Nilpferd“.
Mittwoch: „Das Mädchen und das Nilpferd“.
Donnerstag: „Kogn“.
Theater Nowy:
Dienstag: „Die erste Frau Frazer“.
Mittwoch: „Marius“.
Donnerstag: „Das Glück von gestern“ (Premiere).
Kinos:
Apollo: „Eine Stunde mit dir“ (5, 7, 9 Uhr).
Colosseum: „Am Hofe des Königs Artur“ (5, 7, 9).
Metropolis: „Lichter von Buenos Aires“ (1/2, 5, 7, 9 Uhr).
Stonice: „Die geschiedene Frau“ (5, 7, 9 Uhr).
Wisłona: „Die Ausfäzige“ (3. Smofarsta.) (5, 7, 9 Uhr).

Heute Ihre Ungar
Auf das heute stattfindende Konzert des hiesigen Ungarn Ihre Ungar, der um 8.15 Uhr abends in der Universitätsaula auftritt, sei nochmals hingewiesen. Die verbliebenen Eintrittskarten sind in der Universitätsbuchhandlung, ulica Gwarza, zu haben; von 6.30 Uhr abends an der Kasse am Eingang zur Aula.

Nachtdienst der Apotheken vom 7. bis 14. Mai.
A l t s t a d t: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Broclawska 31; Apteka im R. Marcinkowskiego w Szarych, ul. Roma; Apteka 27, Grudnia, ul. 27, Grudnia 18. W i l d a: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96; Apteka przy Bramie Wildeckiej, Górna Wilda 3. Z e r z i j: Apteka Wiekiewicz, ul. Wiekiewicz 22; Apteka Bob Opatowskiego, ul. Dabrowskiego 76. S z a r z y: Apteka Lazarsta, ul. Maleckiego.

Kleine Posener Chronik

X Geborgene Leiche. In der Nähe der Stadt. Verlastete wurde die Leiche eines ungefähr 35-jährigen Mannes aus der Wartze gezogen, die bereits im Zustande der Verwesung befindet. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Kleidung bestand aus einem grauen Mantel, blauem Hemd und schwarzen Langschlätern. Die Leiche wurde in das Gerichtsprojectorium gebracht.
X Messerstecherei. Der 35-jährige Wladislaus Strzypal wurde nach einer Versammlung in einem Lokal Unterwilda 60 derart mit einem Messer zugerichtet, daß der Arzt der Bereitschaft einige Schnittwunden vernähen mußte.
X Das Opfer eines Verkehrsunfalls. Die vor ca. drei Wochen in der Bronzerstraße überfahren Juliana Dobrowolska ist im hiesigen Stadt Krankenhaus verstorben. Auf gerichtliche Anordnung wurde die Leiche in das Gerichtsprojectorium gebracht.
X Geborgene Frauenleiche. In der Nähe von Lukowo wurde eine Frauenleiche aus der Wartze gezogen. Sie ist 1,63 Meter groß, hat blonde Haare, eine Stupsnase, trägt einen grauen Mantel, roten Sweater, schwarzes Kleid und schwarze Halbschuhe. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.
X Kirchendiebstahl. In Buszyczlowo, Kreis Posen, drangen bisher nicht ermittelte Einbrecher in die katholische Pfarrkirche ein. Sie entwendeten zwei Schnüre Korallen, eine Uhr und ein silbernes Herz. Ermittlungen sind eingeleitet.

Die 58. Zuchtviehauktion
der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungslandes Großpolens findet am 1. Juni d. J. in Posen statt. Anmeldungen zum Katalog sind spätestens bis zum 14. Mai d. J. einzureichen.
Die Generalversammlung
der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungslandes Großpolens findet am Mittwoch, dem 1. Juni, um 3 Uhr nachmittags im Sitzungssaal der Wielkopolska Zaba Kolnicza statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht pro 1931/32. 2. Kassenbericht pro 1931/32. 3. Aufstellung des Etats für 1932/33. 4. Erteilung des Absolutiums dem Vorstande. 5. Anträge aus der Versammlung.

Zwangsversteigerungen
X Mittwoch, 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr auf dem Platze des Spediteurs Sigmund Stachowski, Kleine Gerberstraße 9: 70 Pakete Tapetierermatte à 1 Kg. und 100 Damenmäntel. Besichtigung 10 Minuten vor der Versteigerung gestattet.
Liquidations-Versteigerung
Mittwoch, 11. d. Mts., und Donnerstag, 12. d. Mts., 11 Uhr vorm. ul. 27. Grudnia 2 (im Hofe 2 Treppen): eine größere Partie Metall-Bettstellen, Waschtische, Waschtischgarnituren, Badewannen, Kinderwagen, Garderoben- und Blumenbänder, Kochtöpfe, Spirituslöcher, Eß- und Kaffeesevice, Kochapparate, Milchkannen, Fleisch- und Brot Schneidmaschinen, Aquarium, verschiedene Lampen und andere Wirtschaftsgüter und Gebrauchsgegenstände.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Posen I

Kossitzin
An der Bahnstrecke Posen-Wreschen liegt das Städtchen Kossitzin, das am 3. Mai samt seiner Zweiggemeinde Ebenhausen Ziel der Visitationsfahrt war. Vor Gründung eines eigenen Kirchspiels 1870 gehörten Kossitzin und die Dörfer seiner Umgebung zum Kirchspiel Schwerzenz, besaß aber schon seit 1865 eine eigene Kirche, in der fünf Jahre lang als Filialkirche von Schwerzenz der Schwerzenzer Pfarrer Gottesdienst hielt. Auch die Gemeinde Kossitzin ist auf einen kleinen Rest des ehemaligen Bestandes zusammengedrumpft und besitzt außer der staatlichen evangelischen Schule in Ebenhausen keine evangelische Schule mehr.
Die von Posen aus eintreffende Kommission wurde am Pfarrhause vom Ortspfarrer Wurliker wie durch einen Jungmädchenchor begrüßt. Liturgie und Predigt im Festgottesdienst hielt der Ortspfarrer über Psalm 100, worauf der Herr Generalsuperintendent nach Eph. 2, 19-22 in seiner Visitationsansprache auf die große Freude hinwies, Gottes Hausgenossen sein zu dürfen. Am Nachmittag hielt ein Teil der Kommission unter Führung von Sup.-Berm. Reimann in der Kirche eine gottesdienstliche Versammlung der Kinder, während ein anderer Teil der Kommission unter Führung des Herrn Generalsuperintendenten die Zweiggemeinde Ebenhausen um die gleiche Zeit besuchte. Die Predigt hielt hier Superintendent D. K. H. über die Freude am Hause Gottes nach Psalm 84. Die Freude am Worte des Herrn gibt unserer Freude am Hause des Herrn Sinn und Inhalt. Der Herr Generalsuperintendent sammelte die konfirmierte Jugend von Ebenhausen um das Wort Luk. 2, 49. Der Gottesdienst wie die anschließende Kinder-gottesdienstfeierstunden waren gut besucht, und die lebhafteste Beteiligung der Kinder am Kindergottesdienst bewies erneut, was das Bestehen einer deutschen evangelischen Schule am Ort für die christliche Kindererziehung zu bedeuten hat. Nach einer Friedhofsandacht in Ebenhausen begab sich die Kommission nach Kossitzin zurück, wo um 6 Uhr eine Jugendfeier in der Kirche stattfand. Dort führte die Jugend der Gemeinde ein von der Lehrerin Margarete Nachtigal aus Kossitzin verfaßtes Deklamatorium „Der verlorene Sohn“ eindrucksvoll vor.

Sodelstein
Von Wreschen aus, wo die Kommission nunmehr für zwei Tage Quartier nahm, begab sich die Visitationskommission am folgenden Mittwoch nach Sodelstein und Wilschlesau. Beide Gemeinden sind zurzeit verwaist und werden von Stralowo aus, das nicht zum visitierten Kirchenkreis gehört, von Pfarrer Baeder mitverwaltet. Beides sind verhältnismäßig junge Gemeinden. Die wunderhübsch auf einem Hügel gelegene Kapelle von Sodelstein, deren Einweihung 1910 die letzte große Amtshandlung des Generalsuperintendenten D. H. S. war, grüßte schon lieblich von weitem unter einem strahlend heiteren Frühlingshimmel. Im Festgottesdienst predigte Sup.-Berm. Reimann über Johannes 15, 9-17, worauf der Herr Generalsuperintendent die zahlreiche erscheinende Jugend zu einer Unterredung über 1. Joh. 2, 15-17 über rechte Freude sammelte. Nach Schluß des Festgottesdienstes blieben die Eltern zu einer kurzen Besprechung zurück, die Generalsuperintendent D. Blau unter Junggrundelegung von Luk. 14, 16-20 leitete.

Wilschlesau
Nach einem Besuch der Privatschule, dem auch der Kreisinspektor aus Wreschen beimohnte, begab sich die Kommission am Nachmittag zum Festgottesdienst nach Wilschlesau, dessen Kirchlein eines der ersten war, das Generalsuperintendent D. Blau zu Beginn seiner Amtszeit weihte und das mit dem ihm eng verbundenen schönen Pfarrhause daliegt wie das steingeworbene Lied von der feinen Burg, mitten im Grün der Büsche und Gärten. Auch hier sammelte der Herr Generalsuperintendent im Festgottesdienst, dessen Predigt Pfarrer Dinkelmann über Jak. 1, 2-4 hielt, die Jugend zu einer Besprechung auf Grund eines Gotteswortes, für die er hier die Stelle 1. Tim. 6, 11-12 gewählt hatte, deren Forderung „Liebe! Liebe! Kämpfe! Ergreife!“ lautet. Eine Besprechung mit den Kindern durch Pfarrer Dey über Matth. 7, 7 schloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Wreschen
Am Himmelfahrtstage wurde die Gemeinde Wreschen selbst besucht. Schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts scheinen in der späteren Kreisstadt Wreschen, deren Pfarrstelle zurzeit verwaist ist und von Kossitzin mitverwaltet wird, evangelische gewohnt zu haben, die in der Mitte des Jahrhunderts von dem Gutsherrn Grafen Poniński die Erlaubnis erhielten, eine Schule zu gründen und Gottesdienste abzuhalten. Ein Privilegium des Kronschmeichlers Fürsten Adam Poniński schenkte 1778 den Evangelischen eine in seinem Schloßgarten gelegene Orangerie als Kirchgebäude, zwei damit in Verbindung stehende Gebäude als Pfarr- und Kantorhaus sowie ein Stück Ackerland. Die Parochieverhältnisse in dem sehr ausgedehnten Kirchspiel, zu dem anfangs auch die an deutschen Hauländerreien reiche Gegend von Pejzen gehörte und die auch die spätere Parochie Schwarzenau einschloß, wurden erst in preussischer Zeit vollständig geordnet. Im Jahre 1895 wurde dann die jetzige große, schöne Kirche erbaut und im gleichen Jahre durch den Generalsuperintendenten D. H. S. eingeweiht. Die große, schöne Kirche war sehr festlich geschmückt und von einer großen Gemeinde, unter der sich auch viele evangelische Soldaten der Garnison Wreschen befanden, fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Predigt hielt der Herr Generalsuperintendent selbst über Psalm 97 als unserer drei-

Unite Weisheit für moderne Menschen

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Ernst Heimeran im Verlage E. Heimeran, München, sechshundert antike Sprüche, griechisch, lateinisch und deutsch nebeneinander. Wir entnehmen dem Büchlein die folgenden Aphorismen:
Der Heidenlärm, der aus dem Stadion zu mir herüberdringt, bringt mich zwar nicht außer Fassung, aber ich mache mir doch meine Gedanken. Wie viele treiben Körperkultur und wie wenige Geisteskultur! Wie viele kommen zu dieser nicht ernst zu nehmenden Schaustädten, und wie klein ist der Kreis bei kulturellen Veranstaltungen! Wie geistesarm ist unsere vergottete Bizepsaristokratie! Seneca.
Der Mensch ist an sich schon ein hinreichender Grund zur Traurigkeit. Menander.
Du bist nicht das, was du zu sein scheinst; du bist bloß eine Einbildung. Epiktet.
Erträgt mit Stärke; darin übertragt ihr Gott. Er steht außerhalb des Leidens, ist oberhalb. Seneca.
Einer verständigen Frau Tugend heißt: ihrem Gatten nicht weh zu tun. Epimarkus.
Ein guter Mensch bleibt immer ein Anfänger. Martial.

Wo wurden die falschen 20 Zloty-Noten hergestellt?

Der Fortgang des Falschmünzerprozesses
X Posen, 9. Mai. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute unter Vorsitz des Landrichters Dr. Japa der Falschmünzerprozess weiter verhandelt. Vor dem Richtertisch steht die Druckpresse „Boston“.
Zu Beginn der Verhandlung wird der Zeuge Wladislaus Popiatowski aus Jerzykowo, der Schwager des Angeklagten Leon Weber, vernommen. Der Staatsanwalt widerpricht der Vereidigung dieses Zeugen, da er im Verdacht der Mitläuferhaft stehe. Die Verteidiger Dr. Przeslawski und Figner beantragen jedoch seine Vereidigung, da die Unterjuchung gegen ihn bereits niedergelegt worden sei. Das Gericht beschließt, den Zeugen zu vereidigen. B. behauptet, dem Angeklagten Kasimir Weber den Betrag von 800 Zloty geliehen zu haben. Als er schließlich den Betrag zurückverlangte, sei ihm die Boston-Presse, die in der Firma „Eckpex“ lagerte, von den Angeklagten Wojciechowski und Kasimir Weber als Pfand gegeben worden. Er habe die Maschine in der Scheune aufgestellt. Zeuge Johann Rogucki bekundet, daß der Angeklagte Stanislaus Braun im Variete „Alhambra“ beschäftigt gewesen sei. Weber die Falschmünzerei sei ihm nichts bekannt. — Fräulein Brzozof traf eines Tages in Gesellschaft des Angeklagten Kasimir Weber in der Aljeje Marcinkowskiego einen ihr unbekanntem Mann jüdischer Nationalität, der dem Weber eine größere Anzahl Zwanzigzloty-Banknoten übergeben habe.
Nach der Zeugenvernehmung wird der Leiter der Druckerei des „Dziennik Pozn.“, Bronislaus Drakowski, als Sachverständiger vernommen. D. behauptet, daß die ihm vorgelegten falschen Scheine unter keinen Umständen mit der Handdruckmaschine, die vor dem Richtertisch steht, hergestellt werden konnten. Für einen Mehrfarbendruck läme sie nicht in Frage.
Nach dieser wichtigen Sachverständigenausage wird die Verhandlung auf den 11. Mai, vorm. 9 Uhr vertagt.

Gnafen

in Beträchtlich. Leo Kowalik aus Kutno wurde schlafend unter der Treppe gefunden, welche zu den Büroräumen im P. K. U. führt. Das wäre ja nun weiter nicht schlimm. Aber bei einer Leibesuntersuchung fand man bei ihm ein ganzes Lager von Einbrecherwerkzeug, das aus sieben Geräten bestand. Vermutlich wollte er der Soldatentantine einen Besuch abstatten.
in Plötzliche Gehirn-Lähmung. Am Sonnabend wurde in der Tremeslerer Straße auf dem Bürgersteige eine etwa 25-jährige Frau bewußtlos aufgefunden. Der Arzt stellte im Krankenhaus eine Gehirn-Lähmung fest. Der Name der Frau konnte noch nicht ermittelt werden.
in Einbruch im Woiwamt Wilkowo. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai drangen Einbrecher in die Räume des Woiwamt Wilkowo ein und raubten 70 Zloty Barggeld, einen italienischen Revolver, ein rundes Siegel und ein Herrenrad Marke Brennabor im Werte von 300 Z.

Czarnikau

e. Ministerbesuch. Der Vize-Innenminister in Begleitung des Wojewoden Grafen Raczyński besuchte am 6. d. Mts. am Nachmittag um 2 Uhr unsere Stadt. Der Wochenmarktschluß war deshalb für 12 Uhr mittags angelegt worden, damit Straßen und Plätze noch gereinigt werden konnten. Die Herren sprachen sich anerkennend über den sauberen Eindruck der Kreisstadt aus.
e. Unterhaltungsabend. Zu einem Unterhaltungsabend hatte am Sonntag der evangelische Jungmädchenverein nach dem Gemeindeaal eingeladen. Volkslieder und Gedichte, heitere und ersten Inhalts und ein lebendes Bild „Die Spinnstube“ füllten den größten Teil des Abends. Ein lustiger Einakter „Großreinemachen“ brachte die Besucher in fröhliche Stimmung, besonders die Vertreterin der „Mutter Schützen“ erregte mit ihren derben, volkstümlichen Redensarten fürnische Heiterkeit. Herr Superintendent Starke sprach das Schlusswort und dankte für das Gelingen.

IV.

fachen Himmelfahrtsfreude: Der Herr ist König, die Welt ist sein Reich, und wir sind sein Volk. Die anschließende Unterredung mit der konfirmierten Jugend (Sup.-Berm. Reimann), zu der sich auch eine Reihe von Soldaten vor dem Altar einfanden, lag das Wort zugrunde: Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.
Während Teilkommissionen nachmittags die Friedhöfe in Neu-Teulenburg, Olszaczowo und am Orte selbst besuchten und dort kurze Andachten hielten, sammelten sich die Kinder in der Wreschener Kirche zu einer Kindergottesdienststunde (Pastor Dinkelmann), in der die Kinder eine von ihnen gesammelte Missionsgabe in Höhe von 17 Zloty überreichten. Es verdient der Erwähnung, daß Wreschen eine gut geleitete evangelische Privatschule besitzt, deren Schülerzahl erfreulich wächst, ferner eine von zwei Schwestern des Posener Mutterhauses verfehene Schwesternstation, die ein Stiechenhaus und gemeinsam mit dem Ortsantor, Lehrer Kozmann, den Kindergottesdienst im Orte Neu-Teulenburg betreiben.

Am Nachmittag um 5 Uhr fand in der Wreschener Kirche eine Missionsfeierstunde statt, zu der sich trotz des am Nachmittag einsetzenden Regens eine recht zahlreiche Gemeinde eingefunden hatte. Die Missionsfeier, in deren Mittelpunkt Ansprachen von Pfarrer Dey und Sup.-Berm. Reimann standen, wurden durch Gedichtvorträge von jungen Mädchen und gemeinsamen Gesängen umrahmt. Die eindrucksvollen Ansprachen zeigten in unerbitlicher, klarer Forderung unsere Verpflichtung, Mission zu treiben trotz der eigenen Not, weil wir von Christus her dazu verpflichtet sind und weil wir Europäer dem Farbigen gegenüber, der uns meist Zivilisations- und Beuteobjekt, in den seltensten Fällen aber Gegenstand wahrer, christbrüderlicher Mission war, eine Kienenschuld abzutragen haben. Die Missionsfeier schloß der Herr Generalsuperintendent, der aus einem Briefe des Medinger Missionars Fritz Reuter vorlas, der 1870 als Soldat bei Wars la Tour das furchtbare Sterben eines Schwarzen erlebte und auf dem Schlachtfelde sich gelobte, als Missionar zu den Negern nach Afrika zu gehen. Die Briefstelle zeigte, um was für wertvolle Menschenleben sich die afrikanische Mission müht, und vertiefte damit sehr wesentlich den Eindruck der Vorträge.

Kellahauland

Freitag, der 6. Mai führte die Visitationskommission von Wreschen aus nach der verwaisten Kirchgemeinde Kellahauland, einer Tochtergemeinde von Wreschen, die zwar 1754 bereits ein eigenes Bethaus in Kellahauland besaß, die aber erst 1857 eine eigene Parochie bilden konnte. Das mit Hilfe des Gustav-Adolf-Bereins 1894 erbaute massive Kirchlein liegt ungünstigerweise ganz am Rande der Parochie, die zurzeit von Pfarrer Sokol-Schwarzenau mitverwaltet wird. Seit vier Jahren besitzt die Gemeinde im Marktledten Kella eine eigene private evangelische Kirchenschule, welche die Gemeinde trotz großer Armut mit vielen Opfern selbst erhält.
Bei schönem Wetter — das die Visitationsfahrt begleitet hat — traf um 9 1/2 Uhr die Kommission vor dem alten Pfarrhause von Kellahauland gegenüber dem Kirchlein ein. Nach dem Festgottesdienst in dem schmucklosen Kirchlein, bei dem nach der Visitationsansprache von Pastor Dey Generalsuperintendent D. Blau die Besprechung mit der Jugend über Markus 10, 35-45 hielt, fuhr die Kommission nach dem nahegelegenen Marktledten Kella, das die 1857 gebildete Filialkirchengemeinde von Kellahauland, das ehemalige Braunsdorf, mit umfaßt, wo sie im Gasthaus Arndt Gast der Gemeinde war. Am Nachmittag besuchten Teilkommissionen die Friedhöfe von Kella, Kella-Hauland und Siedlec-Hauland sowie die privaten Kirchschulen von Kella und Siedlec-Hauland, am letzteren Orte unter Beteiligung des Kreisinspektors. pz.

Lissa

k. Frau Rittmeister Elisabeth von Bargaen. Sonnabend abend ist nach längerer schwerer Krankheit eine um die Lissaer deutsche Bevölkerung hochverdiente Frau, die verwitwete Frau Rittmeister Elisabeth von Bargaen, in die Ewigkeit hinübergegangen. Weber vier Jahrzehnte hat die Berewigke in unserer Stadt gelebt und sich mit großem Eifer dem öffentlichen Wohl gewidmet. Im Vaterländischen Frauenverein lag lange Zeit die Leitung der Abteilung 1 in ihren Händen, wodurch ihr die Aufgabe erwuchs, die Vorbereitungen für die Pflege der Verwundeten im Kriege zu treffen. Bis zum Kriegsende hat sie mit nie ermüdendem Eifer diesen Liebeswerken gedient, und es hat ihr an Dank und Anerkennung nicht gefehlt. Auch später hat sie ihren Volksgenossen im Deutschen Frauenverein und ihrer Gemeinde in der Frauenhilfe der Kreuzkirche wertvolle Dienste geleistet. Die Berewigke war eine geborene von Kanonik und hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Gestern sind die sterblichen Ueberreste in die evangelische Kreuzkirche überführt worden, von wo aus am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr die Beisetzungs erfolgen wird.
Die diesjährige Note-Kreuz-Weberwoche ist in unserer Stadt am gestrigen Abend durch einen Zapfenreich eingeleitet worden. Das weitere Programm der Berewigke ist folgendes: Am Donnerstag, dem 12. Mai, abends um 8 Uhr Konzert im Knabenheim, ausgeführt von den Schülern derselben Anstalt; am ersten Pfingstfeiertag, mittags um 12 Uhr Plakonzert am Ring. Während des Konzertes wird ein Gasangriff injiziert und werden Rettungsmaßnahmen vorgeführt. Am 29. Mai finden ein Propagandaumzug durch die Stadt und nachmittags um 4 Uhr auf dem Solotplatz Vorfürhungen statt.

Umsatzsteuer - Berufungen

15. Mai letzter Tag

Nachdem inzwischen die Nakazy placnicze (Beratungsbefehle) zur Umsatzsteuer für das Steuerjahr 1931 den Steuerpflichtigen überandt worden sind, sei hiermit an die terminsgemäße Einlegung der Berufung, sofern eine solche erforderlich ist, erinnert. Zu diesem Zweck ist es wichtig, die Nakazy placnicze **sofort** bei Eingang auf ihre Richtigkeit mit Bezug auf die abgegebene Umsatzsteuererklärung zu prüfen, um bei evtl. Unstimmigkeiten, die in einem höheren Umsatz, als wie deklariert, oder auch in der Anwendung eines falschen Prozentsatzes und nicht richtiger Verrechnung der hierauf bereits gezahlten Vorzuschüsse liegen können, möglichst sofort Berufung einzulegen. Während bei anderen Steuerarten eine 14tägige bzw. eine 30tägige Berufungsfrist gegeben ist, ist bei der Umsatzsteuer zur Einlegung der Berufung ein feststehender Termin vorgegeben, bis zu welchem dies zu geschehen hat und das ist der 15. Mai. Berufungen, welche später eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt. Denjenigen Steuerzahlern der Handelskategorie I und II und der Gewerbekategorie I bis V, welche seinerzeit eine Steuererklärung nicht abgegeben haben, steht das Recht zur Einlegung einer Berufung gegen die Umsatzsteuererklärung nicht zu, sie haben mithin also gar kein Mittel, sich gegen eine zu hohe Veranlagung zu wehren. Die Berufungen sind entsprechend zu begründen; sie sind, wenn es sich um irrtümliche Beträge von weniger als 50 Zloty handelt, stempellos. Bei Beträgen über 50 bis 100 Zloty aber ist eine Vernehmung mit einer Stempelgebühr von 50 gr erforderlich, und über 100 Zloty kommt eine Stempelgebühr von 2 Zloty in Frage. Die Einlegung der Berufung hält die Steuerzahlung, wie in allen derartigen Fällen, so auch im Falle der Veranlagung und noch zu entrichtenden Umsatzsteuer nicht auf.

Bemerkt sei, daß die diesjährigen Veranlagungen zur Umsatzsteuer bei denjenigen Betrieben, die keine geordneten Handelsbücher haben, außerordentlich verschieden erfolgt sind, indem bei einzelnen von ihren Angaben in der

Steuererklärung nur sehr wenig, bei anderen aber ganz außerordentlich bedeutend abgewichen worden ist. Im allgemeinen will es scheinen, als hätten die Veranlagungskommissionen in diesem Jahre Verständnis für die Not der Zeit gehabt.
W. Köhler.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktags von 11 bis 12 Uhr.
(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Dosener Tageblattes“. Anoskizki werden anfertigen, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkt zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. J. C. Einnahme- und Ausgabe-Belege für die kaufmännische Buchführung, die keine Quittungen sind (also ohne Unterschrift und Firmenbezeichnung) sind nicht stempelspflichtig. Also: Sie können sich für die Buchführung zum Beispiel notieren: Am ... habe ich ... Zloty für ein Schwein von ... ausgegeben.

J. W. Wir raten Ihnen, einen anderen Rechtsanwalt mit der Vertretung Ihres Prozesses zu beauftragen. Einzelheiten möchten wir Ihnen lieber mündlich in unserer Sprechstunde werktags 11-12 Uhr mitteilen.

W. R. 1. Es besteht Gütertrennung, wenn die Ehe nach 1900 geschlossen ist. 2. Beträge, die schriftlich geschlossen sind, werden mit der Unterschriftvollziehung bzw. der Beurkundung rechtskräftig. Die Eigentumsübertragung eines Grundstückes erfolgt durch Auflassung.

Meta. Zur Beseitigung von Sommerprossen werden tägliche Waschungen mit einer Mischung von 5 Gramm Wasserstoffsuperoxyd und 100 Gramm Wasser empfohlen.

A. J. 100. Wir bedauern, da keinen Rat erteilen zu können, da der Behandlung ärztlicher Befund zugrundegelegt werden muß.

E. A. Weiße Glacehandschuhe wäscht man auf der Hand mit Benzin. Farbige Glacehandschuhe lassen sich mit süßer Milch reinigen. Man taucht einen Flanellappen in die Milch, streicht dann über ein Stück braune Seife und reibt so den Schmutz ab.

Karma. 1. Wir empfehlen Testament. Wenn Sie das Testament „eigenhändig“ niederschreiben, mit Ort, Datum und Unterschrift versehen, dann ist es rechtskräftig. Der Erblasser kann einen Erben in der Weise einsetzen, daß dieser erst Erbe wird, nachdem zunächst ein anderer Erbe geworden ist. Sie können also selbst bestimmen, bis zu welchem Ereignis der Vorerbe die Erbschaft behalten soll. 2. Wenn die erwähnten Sachen für entbehrlich erachtet werden, können sie der Pfändung unterworfen werden.

A. in J. Die Tiere, die Ihre Karpfenzucht nicht vorwärts kommen lassen, sind Fischegel, die im Süßwasser in mehreren Arten vorkommen und besonders auf den Kiemen von Fischen schmarozhen. Vielleicht können Sie der Schmarozher mit Vektal Herr werden. Auch einige kleine Hechte würden aufräumen. Jedenfalls wenden Sie sich mit Ihrem Sonderfall, um genaue fachkundige Auskunft zu erhalten, am besten an: Towarzystwo rybarskie Pognan, Mickiewicza 33, oder an die Wielkopolska i Pomorska Izba rybarska Bydgoszcz, ulica Kwiatowa 4.

K. 1. Ehegatten und Nachkommen direkter Linie zahlen 2 Prozent Erbschaftsteuer. 2. Die Notariatsgebühr dürfte 30 Zloty betragen.

2310. Bei uns inserierte: Pension Parzianla Zolopane do Bialego.

Reform der Krankenversicherung

Aufhebung der Lohngruppen für Landarbeiter

Durch eine Verordnung des Ministerrats vom 27. April d. Js. (Dz. Ustaw Nr. 37, Pos. 376), die seit dem 1. Mai d. Js. in Kraft ist, sind die Lohngruppen für Landarbeiter, Waldarbeiter, Häusler (nicht ständig beschäftigte Landarbeiter) und Angestellte, die keinen festen Lohn erhalten bzw. deren Lohn vollständig oder überwiegend in Naturalleistungen oder in Leistungen dritter Personen besteht (Hauspersonal, Kellner usw.) bei der Berechnung der Höhe der im Gesetz über die zwangsweise Krankenversicherung vorgesehenen Geldleistungen und Krankenlastbeiträge **wird zugrunde gelegt, statt des bisherigen geschätzten Lohnes (Lohngruppen); es werden jedoch auch jetzt die bisher geltenden Grenzen des Mindestlohnes und Höchstlohnes bei der Errechnung der Krankenversicherungsbeiträge beibehalten.** Der gesetzliche Mindestlohn gilt u. a. bei der Errechnung der Versicherungsbeiträge für Lehrlinge und Praktikanten, die keine Vergütung erhalten. Unter Land- und Waldarbeiter, für die die neue Regelung gilt, sind nach den Bestimmungen der Verordnung des Ministerrats sowohl Arbeiter im engeren Sinne (physische Arbeiter) als auch Angestellte (Geistesarbeiter) und Hauspersonal zu verstehen, die in landwirtschaftlichen, Garten-

bau- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie in Nebenbetrieben, die keinen vorwiegend industriellen oder kaufmännischen Charakter haben, beschäftigt sind. Als Land- bzw. Waldarbeiter gelten Holzschläger nur insoweit, als dieser Beruf ihre Haupterwerbsquelle bildet, und Meliorationsarbeiter sind und dieser Beruf ihre Haupterwerbsquelle bildet.

Bei Häuslern, die nicht ständig beschäftigt werden, und bei denjenigen Arbeitern und Angestellten, die den Lohn gänzlich oder teilweise in Naturalleistungen oder in Form von Leistungen dritter Personen erhalten (Hauspersonal, Kellner, Küchenpersonal usw.), wäre der tatsächlich erzielte Lohn wegen der vielen unberechenbaren Schwankungen nur sehr schwer zu ermitteln. Daher werden die Versicherungsbeiträge für diese Kategorie der Arbeitnehmer auf Grund eines Orts-Durchschnittslohnes berechnet, wobei jedoch die Mindest- bzw. Höchstlohngrößen, die das Statut der zuständigen Krankenkasse vorschreibt, beachtet werden müssen.

Der Geltungsbereich der betreffenden Verordnung des Ministerrats erstreckt sich auf das gesamte Gebiet der Republik Polen mit Ausnahme des oberösterreichischen Teiles der Wojewodschaft Schlesien.

Zahlungserleichterungen für rückständige Ansiedlerrenten

Der Ministerrat hat eine neue Verordnung über Zahlungserleichterungen der ehem. Ansiedlungskommission, der ehem. Rentenbanken und der ehem. Landeskommission in Lemberg erlassen. Durch diese Verordnung, die im Dziennik Ustaw Nr. 37, Pos. 378, veröffentlicht ist, wird die dem Agrarreformminister in der Verordnung des Ministerrats vom 26. November 1930 erteilte Ermächtigung erneuert, und zwar kann der Agrarreformminister Zahlungsausschub für rückständige Renten, die vor dem 1. Januar 1932 fällig waren, gewähren; die rückständigen Renten werden zinsfrei bis Ende 1933 gestundet, sofern der betreffende Schuldner die gewährten Abzahlungsraten pünktlich einbält.

Die Verordnung ermächtigt ferner den Agrarreformminister, individuellen Zahlungsausschub für die in den Jahren 1932 und 1933 fälligen Renten zu gewähren.

Sachverständigenurteilen und Einkommensteueranmeldung

Gemäß Art. 60 des Einkommensteuergesetzes können sich die Steuerpflichtigen zur Bekräftigung ihrer Steuerklärungen auf Gutachten von Sachverständigen und auf Zeugenaussagen berufen. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Januar 1928, L. Rej. 1541/26 ist jedoch ein solcher Beweisanspruch auf Vernehmung von Sachverständigen gemäß Art. 60 des Einkommensteuergesetzes nur in dem Falle für die Steuerbehörde bindend, wenn der betreffende Steuerzahler die von ihm vorgeschlagenen Sachverständigen angibt, und ferner wenn er angibt, zu wem die Sache für die Sachverständigen Tatsachen die Sachverständigen Stellung nehmen sollen.

Das Oberverwaltungsgericht hat in demselben Urteil entschieden, daß ein Sachverständigenurteil oder eine Zeugenaussage als Nachweis für die Höhe des Einkommens nicht zulässig ist, da gemäß Art. 65 des Einkommensteuergesetzes einzig und allein die Schätzungskommission für die Feststellung der Höhe des Einkommens und Festsetzung der Steuer zuständig ist.

Ein beachtenswertes Polenbuch

L. Die nichtpolnische Literatur über das nach dem Weltkrieg neu entstandene Polen ist bisher verhältnismäßig dürftig, sowohl hinsichtlich der Anzahl der erschienenen Werke als auch ihrem Wert und Inhalt nach. Es fehlte bisher besonders an einer sachlichen Darstellung des wichtigsten aller durch die neue Staatsgründung aufgeworfenen Probleme, der Nationalitätenfrage, die trotz ihrer Behandlung in mehr oder weniger gründlichen Einzeluntersuchungen immer noch auf die zusammenfassende Beleuchtung durch einen mit der Materie vertrauten Wissenschaftler wartet. Als Ansatz zu einer derartigen Untersuchung verdient das vorliegende, bereits 1931 erschienene, bedauerlicherweise aber bisher zu wenig bekannte Buch unsere Aufmerksamkeit. Es macht den Versuch, Polens Einstellung gegenüber seinen nichtpolnischen Volksgruppen und die daraus sicher ergebenden Konflikte im Licht eines einheitlichen Gedankens herauszulegen und an Hand sorgfältig zusammengetragener Materials zu zeigen, daß es sich bei den Mißverständnissen, denen Polens „Minderheiten“ ausgesetzt sind, keineswegs um unferndliche Gefühlsmomente, um Nachwehen der Kriegspolizei, sondern um Auswirkungen eines von geopolitischen, wirtschaftlichen und historischen Faktoren diktierten Machtgedankens handelt. Schon durch dieses Bestreben, bis zu den Gründen und Hintergründen der polnischen Nationalitätenpolitik vorzudringen, unterscheidet sich Morniks Buch vortrefflich von den bisher auf diesem Gebiet vorliegenden Untersuchungen, namentlich es sich als erster Versuch einer neuen Forschungsrichtung auf die stichhaltige Beleuchtung wichtiger Komplexe beschränkt. Ein weiterer Vorzug ist die wissenschaftliche Gründlichkeit, mit der sine studio et ira sowohl die Bevölkerungsverhältnisse Polens als auch die zur Durchführung des polnischen Machtgedankens angewandten Mittel untersucht und klargestellt werden.

Besonders wertvolle Ergebnisse zeitigt diese Methode im ersten Kapitel des Buches, in dem Polens ethnographische Struktur klargestellt wird. Wenn an Hand der verfügbaren Statistiken über Sprachzugehörigkeit und Konfession der Verfasser Schritt für Schritt die Unwahrscheinlichkeit der amtlichen polnischen Zahlungsergebnisse nachweist und dann auf Grund

der eigenen Untersuchungen eine Nationalitätenkarte Polens zusammenstellt, so sind durch ihren wissenschaftlichen Charakter diese Feststellungen unüberlegbar. Tatsächlich hat seit dem Erscheinen des Buches auf polnischer Seite weder die Wissenschaft noch die Publizistik den Versuch gemacht, Morniks Ergebnisse zu widerlegen. Es scheint sogar, als ob der Verfasser bei der Untersuchung der Nationalitätenverhältnisse vorwiegend etwas zu vorsichtig gewesen ist. Diese Vorsicht ist ein ehrendes Zeugnis für die Gewissenhaftigkeit seiner Arbeit, bedarf aber, um die richtigen Folgerungen zu ziehen, einer Erläuterung. Die Zusammenfassung der im polnischen Staatsgebiet ansässigen Bevölkerung berechnet Mornik auf Grund seines statistischen Materials folgendermaßen: Polen 17,8 Millionen (59,3 Prozent), Ukrainer 5,7 Millionen — 19,1 Prozent, Weißrussen 2,1 Millionen — 7,1 Prozent, Deutsche 1,1 Millionen — 3,7 Prozent, Juden 2,9 Millionen — 9,6 Prozent, Kasuben 0,14 Millionen — 0,5 Prozent, wozu noch kleinere Teile litauischer, tschechischer und masureischer Bevölkerung kommen. Bei der Berechnung der nichtpolnischen Volksgruppen beschränkt er sich bewußt auf diejenigen Bewohner, die als zu der betreffenden Nationalität gehörig sicher zu ermitteln sind. Tatsache ist jedoch, daß gerade in Polen die Nationalitätenverhältnisse vielfach sehr unklar sind. Wenn Mornik bei der Untersuchung des weiträumigen Volksraums selbst von einer „schwer bestimmbar“en Mißverständlichkeit spricht und erzählt, daß ein großer Teil der Bewohner, nach ihrer Volkszugehörigkeit befragt, sich kurzerhand als „Hiesige“ bezeichnet (Seite 35), so muß diese Feststellung mit gewissen Modifikationen auch auf andere Teile des Staatsgebietes ausgedehnt werden. Wenn man an Hand der Erfahrung berücksichtigt, wie stark unter den „Polen“ der Anteil der zweisprachigen, Opportunisten sich zum Polentum belennenden Individuen ist, so wird sicher, daß der Anteil der Nationalpolen an der Gesamtbevölkerung weit weniger als 59,3 Prozent wahrscheinlich trägt. Die von Mornik errechneten Zahlen für Gruppen sind demgemäß als Mindestzahlen zu betrachten, die bei einer Verringerung der polnischen Verhältnisse sich sofort vergrößern würden.

Daß der Verfasser gezwungen war, auf die bis in Gegenwarts Jahren zurückzugreifen und sie Volkszählung von 1921 zu stellen, ändert an dem Charakter seiner Feststellungen nichts. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Volkszählung würde natürlich das Bild wertvoll ergänzen, aber kaum wesentlich verändern.

Wenn durch die im ersten Teil des Buches angeführten Untersuchungen Polens Charakter als Nationalitätenstaat im wissenschaftlichen Sinne einwandfrei klargestellt wird, so zeigen die folgenden Kapitel, aus welchen Gründen man polnische Ziele bemittelt ist, diesen Charakter zu erreichen, und mit welchen Mitteln man zur Verwirklichung dieses Zieles strebt. Diese Darstellung ist besonders aufschlußreich für den Verhältnisse weniger kennt, aber auch wir, die wir die „Bestrebungen“ der Polen an eigenen Leibe fühlen, lernen manches davon in neuem Dichte sehen. In einzelnen Teilen allerdings tragen diese Kapitel einen mehr fragmentarischen Charakter, was bei dem Umfang der Materie nicht zu vermeiden war. Es ist ja auch nicht der Zweck der Arbeit Morniks, Polens Kampf gegen seine nichtpolnischen Volksgruppen in allen seinen Einzelheiten zu erzählen; es genügt die Umrisse der Hauptlinien und ihre Illustration durch die Ausführung typischer Vorgänge. Alles Nebenwichtige und Weitschweifige geschieht vermeidend, beleuchtet der Verfasser auf diese Weise den Kampf des Staates gegen Sprache, Nichtpolnischen Volksgruppen und Grundeigentum seiner Liquidation, Annulation, Agrarreform, des Weiberkaufs- und Vorkaufrechtes es scheinen, als ob die Bedeutung der wirtschaftlichen Maßnahmen ein wenig zu wenig im Ausland wie bei uns selbst, den Fehler gemacht, die Bedeutung der scheinbar rein wirtschaftlichen Maßnahmen als Waffen im Nationalitätenkampf gegenüber den offensichtlich wirklichen ist das in den letzten Jahren immer weiter ausgebaute System des Statismus, das dem Staat die unumschränkte Herrschaft über die Existenz des Bürgers gibt, als getarnte Waffen ein viel gefährlicheres Werkzeug zur Unterdrückung der Nationalitäten als offene Kampfmaßnahmen. Es wird empfehlenswert sein, bei einer Neuauflage des Buches diesem Kapitel einen breiteren Raum zu geben.

Daß der Verfasser die Bedeutung, die dem Kampfe um die Erhaltung der materiellen Existenz zukommt, klar sieht, beweist er in dem letzten Teile seines Buches, der die Verteidigungsmaßnahmen der einzelnen Volksgruppen im Kampf um ihr Dasein behandelt. Wenn er dabei feststellt, daß die Position des deutschen Volksteils wesentlich schwächer ist als die der anderen Volksgruppen Polens, so verbindet Mornik hiermit eine unbeabsichtigte, aber gerade deshalb zum Nachdenken anregende Kritik unserer geistigen Haltung: „... Zu einer klaren politi-

schen Zielsetzung ist man bis heute nicht gelangt. Man stelle zwar als politisches Ziel mit deutscher Ehrlichkeit „kulturelle Autonomie“ hin, man verjuche sich gegenseitig zu überzeugen, das politische Ziel müsse ein kulturelles sein, wenn es um den Bestand einer Minderheit geht. Man war sich nicht klar, daß die Verteidigung des Angegriffenen den Absichten des Angreifers entgegenstehen muß, wenn der Kampf erfolgreich sein soll.“

Aus dem Wenigen, das an dieser Stelle über Morniks Buch gesagt werden kann, ist zu ersehen, daß es sich nicht um eine irgendwelchen propagandistischen Zwecken dienende, sondern streng sachliche, wissenschaftliche Schrift handelt. Gerade deshalb möchte man wünschen, daß auch von polnischer Seite einmal in sachlicher Weise Stellung zu seinem Inhalt genommen wird. Lebenswert ist das Buch gerade für den Polen sicher, vor allem in der Warnung, die es am Schluß der polnischen Nationalitätenpolitik auf den Weg gibt:

„Die weltgeschichtliche Bedeutung des polnischen Staates liegt in seiner geopolitischen Lage als Schlüsselstellung Europas gegen den asiatischen Bolschewismus. Polen begründet mit ihr die internationale Notwendigkeit seiner Existenz. Es versucht seiner Aufgabe gerecht zu werden durch eine ausgezeichnete Armee und ein rigoroses Vorgehen gegen alle kommunistischen Bestrebungen. Polen überlebt aber vollkommen, daß es mit seiner Nationalitätenpolitik den Boden für den Bolschewismus im polnischen Staat vorbereitet. Bei der Unzufriedenheit der sowjetischen Ukrainer und Weißrussen mit dem bauerneindlichen Sowjetregime wäre es für Polen ein leichtes, durch eine geschickte nationalitätenfreundliche Politik sich nicht nur die Ukrainer und Weißrussen im eigenen Staate zu willigen und staatsdienenden Bürgern zu machen, es könnte sich darüber hinaus unter den Weißrussen und Ukrainern jenseits der polnischen Grenze starke Vorposten gegen den Bolschewismus gewinnen.“

Polen tut das nicht, sondern geht den umgekehrten Weg. Durch seine nationalitätenfeindliche Politik werden Ukrainer und Weißrussen wider eigenen Willen zu Schrittmachern des Bolschewismus im polnischen Staate. Um übergruppen nahegebracht, den ihnen an sich unheimlichen verzwiefelten Sprung in den Bolschewismus zu wagen. Hinzukommt die polnische Agrarpolitik, die durch ihre Bodenenteignung ohne genügende Entschädigung mit der Aufhebung der Grundlage des Privatrechtes gleichbedeutend ist und einer kommunistischen Weltanschauung die Wege bereitet.“

*) Stanislaus Mornik: Polens Kampf gegen die nichtpolnischen Volksgruppen, Walter de Gruyter-Verlag, Berlin und Leipzig.

Die polnische Zuckerkampagne 1931/32

In der Zuckerkampagne 1931/32 arbeiteten in Polen 67 Zuckerfabriken gegen 69 in der vorjährigen Kampagne...

Gegenüber dem Vorjahr hat sich also die Zuckerverzeugung Polens um 36,2 Prozent gesenkt...

Table with 2 columns: Product type (Raffiniertes Kristallzucker, Rohzuckersorten) and Quantity (t).

Im Vergleich zur Vorjahresproduktion verminderte sich die Erzeugung von raffiniertem Kristallzucker um die Hälfte...

Da der Zuckervorrat aus der vorjährigen Kampagne am 1. 10. 1931 206 070 t umfasste...

Die Lage der Kreditgenossenschaften in Großpolen

Der Abfluss der Spareinlagen bei den polnischen Kreditgenossenschaften der Wojewodschaft Posen...

Zum Teil aber wirkt sich auch die Furchtsamkeit der Konteninhaber aus, denen das Vertrauen zu der gegenwärtigen Wirtschaftslage fehlt...

Die Einlagen wie folgt: die kurzfristigen Einlagen sanken zunächst von 11,174 Mill. z. am 31. 12. 1931...

Die langfristigen Einlagen einen fortwährenden Rückgang von 31,055 Mill. z. am Jahresende 1931...

Die langfristigen Einlagen einen fortwährenden Rückgang von 31,055 Mill. z. am Jahresende 1931...

Die Bautätigkeit im Jahre 1931

Die Baubewegung hatte in Polen im Jahre 1931 einen geringeren Umfang als 1930. In Städten mit über 20 000 Einwohnern wurden insgesamt 2905 Gebäude...

Die Bautätigkeit im Jahre 1931 war die Bautätigkeit in der Industrie und Handel schwach...

Die Bautätigkeit im Jahre 1931 war die Bautätigkeit in der Industrie und Handel schwach...

Kleine Meldungen

Statistik der Holztransporte auf den Staatsbahnen

Table with 3 columns: Year (1929, 1930, 1931) and Month (Januar, Februar, März).

Nach den polnischen statistischen Mitteilungen stellte sich der Holztransport auf den polnischen Staatsbahnen im Tagesdurchschnitt (in 15-t-Waggons) wie folgt:

Internationale Holzkonferenz in Genf

Die vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes berufenen Holzexperten hielten in Genf eine Konferenz ab. Die Mitglieder teilten sich in zwei Gruppen...

Polen gehört zu denjenigen Produzentländern, die in der letzten Produktionszeit ihre Erzeugung besonders stark gesenkt haben...

Table with 2 columns: Product type (Raffiniertes Kristallzucker, Rohzuckersorten) and Quantity (t).

Der Inlandsverbrauch ermässigte sich im 1. Halbjahr 1931/32 im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent...

brechung der Aufwärtsentwicklung erkennen, können aber als Durchschnittszahlen für das laufende Jahr noch nicht als massgebend angesehen werden.

Kampf zwischen Eisenbahn- und Autotransport in Polen

Die „Gazeta Handlowa“ macht darauf aufmerksam, dass die seit dem 1. Mai d. J. geltende Anlage zum Teil 2 des Gütertarifs der Staatsbahn eine Bestimmung enthält...

Konzessionspflicht für die Herstellung von Stickstoffsäure

Im „Dziennik Ustaw“ — Nr. 33 — ist unter der Position 344 ein Gesetz vom 15. 3. 1932 veröffentlicht, laut welchem die Herstellung von Stickstoffsäure...

Posener Viehmarkt vom 10. Mai 1932

Auftrieb: Rinder 1049, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2050, Kälber 1054, Schafe 160, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen 4813.

Posener Viehmarkt (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten)

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 80-84, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 70-74...

Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 70-76, b) Mastbullen 62-68, c) gut genährte, ältere 52-58...

Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 76-80, b) Mastkühe 68-74, c) gut genährte 42-50...

Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 80-84, b) Mastfärsen 70-76, c) gut genährte 58-64...

Jungvieh: a) gut genährtes 42-50, b) mäßig genährtes 34-40, Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 70-80...

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 56-80, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52-54...

Mastschweine: a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 122-128, b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 116-120...

a) Sauen und späte Kastrate 110-120, b) Bacon-Schweine 108-112, c) Bacon-Schweine locoVerladest. I./Kl. 106-110...

Märkte

Getreide. Posen, 10. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type (Roggen, Weizen) and Price (Zloty).

Weizen... Roggen... Gerste... Braugerste... Hafer... Roggenmehl (65%)... Weizenmehl (65%)... Weizenkleie... Weizenkleie (grob)...

Blau Lupinen... Gelblupinen... Senf... Leinkuchen 36-38%... Rapskuchen 36-38%... Sonnenblumenkuchen 46-48%...

Produktenbericht. Berlin, 9. Mai. Bei geringen Umsätzen kann behauptet werden, dass die Tendenz an der ersten Vormittagsbörse der neuen Woche überwiegen schwächer...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des Deutschen Landwirtschaftsrats waren noch nicht genügend bekannt...

Warschauer Börse

Warschau, 9. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,85, Tschernowoz 0,31 Dollar, Goldrubel 488, deutsche Mark 212,20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212,10, Kopenhagen 180,00, Oslo 166,00, Sofia 6,47, Stockholm 169,00, Montreal 7,90.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 34,25 (-), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 46,25 (45,50-45,75)...

Bank Polski 70,25 (70). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich) and Exchange rate.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Effektenkurse

Table with 4 columns: Company (Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahl, Accumulator, Hamb. Kohl, Allg. Elekt. G., Bayer. Motor, Bernberg, Berger, Bl. Karlsruh. Ind., Bl. Masch.-Bau, Braun u. Brk., Bremer Wollk., Buderus Eisen, Charl. Wasser, Chem. Heyden, Contin. Gummi, Contin. Linol., Daimler-Benz, Dtsch.-Atlant., Dt. Con.-Gs. Des., Dt. Edel-Ges., Dt. Kabelw., Dt. Linol. Wk., Dt. Tel. u. Kab., Dt. Eisenhd., Dortmund. Union, Eintr. Br., Eisenb. Verk., El. Lief.-Ges., El. W. Schles., El. Licht u. Kr., I. G. Farben, Feldmühle, Felten u. Guill., Gelsenk. Bgw., Gestürl, Goldschmidt, Hbg. Elkt.-W., Harb. Gummi, Harpen. Bgw., Hoersch, Holmann, Ht-Albetro, Ges, Ileo Bergbau) and Price.

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Die Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Tendenz: freundlich. Obwohl das Publikum vor den Feiertagen nur wenig Neigung zu Neugemangelt zeigt...

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am Sonntag, dem 8. Mai 1952, mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Diakonissenhaus Posen unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Mühlenbesitzerin

Frau Anna Magdanz
im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hugo Magdanz und Frau Anna
geb. Tiemeyer,
Alfred Magdanz und Frau Lina
geb. Koerth
und 3 Enkelkinder.

Niemieczkowo Młyn, den 9. Mai 1952.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. d. Mts. nachm. 5 Uhr vom Trauerhause in Niemieczkowo aus statt.

UNIVERSITÄTS-AULA
Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr
A-cappella-Konzert des Posener Domchors
Knaben- und Männerchor.
Dirigent: DR. GIEBUROWSKI.

Wo ist der tüchtige und energische Organisator
möglichst mit eingearbeiteter Kolonne zum planmäßigen Vertrieb in der Provinz Posen für ein ganz hervorragendes populärwissenschaftliches **Standardwerk in 4 Bänden, reich illustriert, in polnischer Sprache?**

Besonderer Wert wird auf seriösen Herrn gelegt, der bei Behörden, Schulen, Industrie-Unternehmungen etc. gut eingeführt ist. Bei Bewährung **grösste Verdienstmöglichkeit und Dauerexistenz.** Herren, die gewohnt sind, **gross zu verdienen**, wollen Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen etc. unter **3078** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Zur Einsegnung
empfehlen wir das
Neue Evangelische Gesangbuch.
Die Schmuckausgabe mit Noten ist in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 7,—, 10,60, 15,60 und 25,— zł. vorrätig.

Gleichzeitig empf. wir das Gesangbuch in großer Schrift, ebenfalls in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 8,50, 15,60, 20,60, u. 30,— zł. Zu beziehen durch den deutschen Buchhandel und beim

Luther-Verlag Posen, ul. Szamarzewskiego 2.

Hüte
sowie **Damen- und Herren-Artikel**
empfiehlt in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen

Švenda i Drnek
jetzt Stary Rynek 65.

Kaufe 2000 m gebrauchte Dampfmaschine. Angebote bitte an **Majetność Lubasz pow. Czarnków** zu richten.

Bürokräft,
auch Anfängerin, Stenographie, Schreibmaschine Polnisch Bedienung, nach Gnefen gesucht. Angeb. unter 3107 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Flügel
Marke Breittschneider, Breslau, billig zu verkaufen. Polna 23, II. Wohnung 59.

Tüchtig, jüd., gebild. Kaufm. gesucht, (volu. Staatsbürg. a. ehem. dtsh. Gebiet) zur

Einheirat
in gutgehendes altes Textilgeschäft mit gr. Grundst. Jg. Dame, ansehnlich, aus guter Fam. Vermittl. nicht ausgeschl. Offert. u. 3080 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dauer-Undulation (elektr.) u. Wasserwellen

Färb. d. Haare, Augenbr. u. Wimp. Manikure, Spez. Brück. i. ägl. Gebr. Kopf- u. Ges.-Mass. u. sämtl. kosm. Verf., ausgef. von erstklassigen Kräften.

„Salon de Coiffure“
N. Muszyński
für Damen und Herren. ul. 3 Maja, 27 Grudnia 4. Mässige Preise.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief in der Morgenfrühe des heutigen Tages mein lieber Mann, der Vater meines kleinen Sohnes, unser guter Sohn u. Bruder, der Betriebsleiter

Dr. Friedrich Karl Büchner
im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer
Hertha Büchner, geb. Brückmann, Pastor i. A. Otto Büchner u. Frau, Dr. med. Siegfried Büchner, Familie Werner Brückmann.
Braunschweig, den 7. Mai 1952
Schleinitzstr. 8.

Dankagung.
Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir

herzlichen Dank.
Familie Soldan.

Hoher Verdienst
durch Übernahme einer Vertretung. 400 Dollar erforderlich. Off. unter B. L. 631 bef. Rudolf Woffe, Danzig.

2 Pferde
jugfest, gesund, ruhig, mindestens 6 Jahre alt und ca. 1,70 m hoch, möglichst Rapen oder dunkelbraun, zu kaufen gesucht. Preisofferte unter 3084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neuheiten in Damen-Hüten
empfiehlt in grosser Auswahl
T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.

Eigenjagd
404 Morgen, klein aber fein, Hof, Holz u. Raubwild, verpachtet sofort. 75 km von Posen. Wohnung vorhanden. Angelegenheit. **Den, Grünberg, Schiefen, Ziefenstraße 32.**

60 000 Zloty
als erstfällige Hypothek für ein großes Mietgrundstück im Zentrum grosser Stadt Westpolens gesucht. Gest. Offerten unter 3051 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

ZOPPOT
Freie Stadt Danzig
erwartet Sie zu Pfingsten!
Internat. Kasino • Roulette • Baccara
(Staatl. konzessioniert) Das ganze Jahr geöffnet.
Auskunft: **Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.**

Tonfilmkino „Metropolis“ Ab 10. Mai 1952 **Tonfilmkino „Metropolis“**

das faszinierende Filmmelsterwerk spanischer Produktion mit den Berühmtheiten des spanischen Films, u. d. Titel:

„LICHTER VON BUENOS AIRES“

In den Hauptrollen: **Sofia Bozan — Gloria Guzman.**

Vorführungen um 4.30, 6.30 u. 8.30 Uhr. Vorverkauf an Wochentagen von 12—1 Uhr, an Sonntagen von 11—1 Uhr. (Telefon 11-55)

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen
Gut möbliertes, sauberes **Fronzzimmer** mit elektrischem Licht, für 2 berufstätige Damen oder kinderloses Ehepaar ab 15. Mai zu vermieten. **W. Marcin 28, Wohn. 10.**

Berufstätige **Dame** oder Schülerin findet ab 1. Juni oder später Zimmer mit Vollpension in gutem Hause. Off. unter 3101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billiger kann es nicht sein! 3.50 Zloty

Sportoberhemd in Krawatte Oberhemd, Joppe von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquiselette 8.25, Taghemd, weisse Leinwand 2.90, Bekleider Trilof von 1.90, Hemd, Trilof von 2.50, Herrennachthemd, u. Besatz 4.90, Herrenjoden von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrenjoden in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen

Wäsche-Fabrik **J. Schubert**
n u r Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Pianino
preiswert zu verkaufen. **Kreta, 6, Wohnung 11.**

Zu jedem annehmbaren Preise verkaufen wir folgende Artikel vollständig aus:

Möbelstoffe, Wandbekleidung, Dekorationsstoffe, Englische Kretons, Ueberwürfe, Bett- und Tischdecken und Kelims, weil wir diese Artikel nicht mehr führen werden.

KAZIMIERZ KUŻAJ
Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Woźna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

Unterricht
Gesangunterricht (ital. Schule) erteilt Konzertsängerin **Erica Biging-Mann,** Poznań, Nieszypolitej 6. Firma: Caesar Mann.

Prüfungen
erteilt Anfängern Nachhilfe bei Schularbeiten. Off. u. 3100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erteile
englisch. Unterricht gründlich **Knedler, ulica Ratajczaka 11 a, Wohnung 117.**

Intell. Warschauer sucht deutsche **Konversation** gegen polnische. Off. u. 3099 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes
Fischreusen aus Draht Stück z 13.50 **Alexander Maennel** Nowy Tomysl W. 5.

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen entfernt sicher und schmerzlos **„Ni-Ni-Ni“** aus **Jrogerja St. Kucharski, Podgórska 6.**

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Bernichte Ratten und sämtliches Ungeziefer billig. **Wawrzyniak, Amicus Nachf., Rynek Lazarski 4, Wohnung 4.**

Bau- und Möbelbehläge
empfehlen billigst **Stanislaw Wewior,** Poznań, sw. Marcin 34 Spez. Bau- u. Möbelbehläge

Sommeraufenthalt
in waldbreicher Gegend gesucht. Angebote unter 3072 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dauendecken Wollstoppdecken
werden sauber und billig ausgeführt. **Sulewski, Poznań, Wroclawska 1.**

Steinsetzer
empfiehlt sich zur Ausführung von Pflasterarbeiten, sowie Herstellung von Pflaster- und Bausteinen. **Karl Rajprzat** Obornik, ul. Lipowa.

Geldmarkt
15 000 Zloty
auf ein städtisches Grundstück an 1. Stelle v. bald gesucht. 7000 zł. Mieteinnahme 7000 zł. Feuerversicherung 81300 zł. Angebote unter 3103 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5 000 zł
auf 1. Hypothek f. Stadtgrundstück gesucht. Off. u. 3105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5000,— zł
auf 1. Hypothek gegen Koggenwährung auf Landwirtsch. zu vergeben. Off. unt. 3062 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche
Alt. selbst. und tücht. **Wirtschaftsfräulein** sucht passend. Wirkungskreis. Off. u. 3104 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aerztlich geprüfte **Massen-krankenpflegerin** empfiehlt sich für med. u. kosm. Massage in u. außer dem Hause. **Sprechstunden 12—4 Uhr, Bukowska 5, Wohn. 7.**

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: **Józefa Gruchot, ul. Długa 4, 6, Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.).**

Buchhalter-Korrespondent
bilanzlicher, deutsch-poln. perfekt, 29 Jahre alt, ev. langjähriger erster Buchhalter in groß. Industrieunternehmen (Stärkefabr.) sucht ab 1. bzw. 30. Juni Stellung. Offerten erbeten unter 3087 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geb. Landwirtschaftl. Winterhülfe, 1 1/2 J. alt, tätig, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Schriftst. u. 3102 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen
Junge geb. **Gutssekretärin** zum 1. Juli gesucht. Stenogr., Schreibm., Polnisch in Wort u. Schrift. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforderungen unter 3044 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Förster
unverheiratet, bewand. in Dressur, Wildschuß u. Kulturen, poln. sprechen. Bewerber sofort verlangt. Bewerbungen unter 3106 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tiermarkt
Chinchilla, weiße Riesen, Zucht hämmen (tragend), billig veräußern.

Frau E. Sperling, Wielka, pow. Gzarnów.